



Netzwerk UmweltBildung

Rundbrief zur Bildung für nachhaltige Entwicklung
von Ökoprojekt - MobilSpiel e.V.

13. Jahrgang Juli 2005

1. Aktuelles & Informationen

Bayerische Öko-Erlebnistage

Zum 5. Mal finden in diesem Jahr die Bayerischen Öko-Erlebnistage statt. Vom 3. bis zum 25. September zeigen Akteure des Bayerischen Öko-Landbaus und der Öko-Lebensmittelwirtschaft sowie Verbände und Einrichtungen, die den ökologischen Landbau fördern, im Rahmen von Veranstaltungen die Vielfalt bayerischer Öko-Lebensmittel. Ziel ist, die Leistungen des ökologischen Landbaus in Bayern und den Wert der ökologisch erzeugten und verarbeiteten Lebensmittel einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Veranstalter von Aktionen werden mit Werbemitteln unterstützt. Alle Veranstaltungen werden auf der Internetseite veröffentlicht.

Infos:

Landesvereinigung für den ökologischen Landbau in Bayern, Bahnhofstr. 18, 85354 Freising, Tel. 08161/148214, Fax 148222

info@oekoland-bayern.de

www.oekoland-bayern.de

Startschuss für die „Goldene Göre“

Das Deutsche Kinderhilfswerk vergibt auch in diesem Jahr wieder die „Goldene Göre“. Es werden Projekte aus den Bereichen Medien, Kinderpolitik, Kinderkultur, Spielraum und Schule prämiert, die gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen entwickelt, geplant und umgesetzt worden sind. Die Projekte sollen sich in der Durchführung befinden oder kürzlich abgeschlossen worden sein. Bewerbungsschluss ist der 23. September 2005. Der erste Preis ist mit € 10.000 dotiert, der zweite mit € 5.000 und der dritte mit € 3.000.

Infos:

Deutsches Kinderhilfswerk, Leipziger Str. 116-118, 10117 Berlin, Tel. 030/3086930
dkhw@dkhw.de, www.dkhw.de

Tag der Regionen 2005

Mit dem diesjährigen Motto „kurze Wege – langer Genuss“ stellt der bundesweite Aktionstag die direkte Verbindung zwischen regionalen Lebensmitteln und genussvollen Speisen her. Kerntag ist das kirchliche Erntedankfest

I N H A L T

1. Aktuelles & Informationen
2. Dekade-Nachrichten
3. Fort- und Weiterbildungen
4. Materialien
5. Online entdeckt

6. Literatur
7. Thema: Fit in die Zukunft! Bildungslandschaften als Vision schulischer und außerschulischer Kooperationen

Netzwerk UmweltBildung wird finanziert durch das Bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz



am 2. Oktober. So findet beispielsweise an diesem Tag in Unterhaching ein Regional-, Handels- und Handwerkermarkt statt. Veranstaltungen wird es jedoch vom 24. September bis zum 9. Oktober geben. BesucherInnen finden Hinweise dazu auf der Internetseite. Hier gibt es auch Ideen und Tipps sowie das Anmeldeformular für eigene Aktionen.

Infos:

Koordinationsbüro Süd, Museumstr. 1, 91555 Feuchtwangen, Tel. 09852/1381, Fax 615291
bund-sued@tag-der-regionen.de
www.tag-der-regionen.de

Museum Wald und Umwelt

Wie hat der Mensch in der Vergangenheit den Wald genutzt? In welcher Weise tut er das heute und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Zukunft? Diese Fragen bilden den roten Faden des Museums Wald und Umwelt in Ebersberg. Es gibt einen Innen- und einen Außenbereich. Draußen werden Bäume und Gehölze auf alte Weise genutzt und es gibt einen Naturerlebnispfad. Was die Besucher im Freien entdecken, finden sie drinnen in historischem oder aktuellem Kontext eingeordnet. Um seinen pädagogischen Auftrag besser erfüllen zu können, wurde dem Museum die Umweltstation Ebersberger Forst zur Seite gestellt. Neben Einzelveranstaltungen bieten das Museum und die Umweltstation auch Führungen und Aktionsprogramme für Kinder- und Jugendgruppen an.

Infos:

Umweltstation Ebersberg, Marienplatz 1, 85560 Ebersberg, Tel. 08092/825552, Fax 825599
mwu@ebersberg.de www.MuseumWaldundUmwelt.de

2. Dekade-Nachrichten

Konkrete Umsetzung

Um die Ziele der UN-Dekade „Bildung für nach-

haltige Entwicklung“ konkret umzusetzen, wurde ein Deutsches Nationalkomitee, dessen Vorsitzender der Erziehungswissenschaftler Prof. Dr. Gerhard de Haan von der Freien Universität Berlin ist, einberufen. Die ca. 100 VertreterInnen der Kultus- und Umweltministerien der Länder, von Organisationen und Projekten sowie Repräsentanten der Wirtschaft, darunter Annette Dieckmann, die Bundesvorsitzende der ANU, fassten ihre Ideen für die nächsten zehn Jahre in einem „Nationalen Aktionsplan“ zusammen. Außerdem diskutierten sie über einen konkreten Maßnahmenkatalog. Der Katalog benennt eine Vielzahl an Bildungsmaßnahmen, mit denen bereits heute oder in naher Zukunft ein struktureller Beitrag zur Beförderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung geleistet wird. Durch die Angabe von Überprüfungs-kriterien wird eine begleitende Evaluation des Erfolgs jeder einzelnen Maßnahme ermöglicht. Der Maßnahmenkatalog wird entsprechend dem Nationalen Aktionsplan jährlich fortgeschrieben und veröffentlicht.

Chancen für die Bildung

Obwohl zur Finanzierung von Projekten voraussichtlich keine zusätzlichen Gelder zur Verfügung gestellt werden, bietet die UN-Dekade Chancen: zum Beispiel, um eigene Projekte in der Umweltbildungsarbeit bekannt zu machen, die Bildung für nachhaltige Entwicklung einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen, neue Bündnisse einzugehen und Unterstützung auch aus der Politik dafür zu bekommen.

Die UN-Dekade in Bayern

Die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, ANU, LV Bayern, begrüßt die UN-Dekade als konsequente Fortsetzung der Umsetzung nachhaltiger Bildungs-



ziele in allen Bereichen. Damit erfahren auch die Anstrengungen der Umweltbildungsträger in Bayern, nachhaltige Entwicklung anzuregen und durch vielfältige Kooperationen zu fördern, zusätzliche Aufmerksamkeit und Unterstützung. Deshalb ist es für die ANU wichtig, alles, was im Zusammenhang mit der Dekade steht, öffentlichkeitswirksam zu kommunizieren. Langfristig strebt die ANU eine bayernweite Koordination mit Fachaustausch, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit guter Dekadenprojekte an. Dafür hat sie folgende Fachgruppen eingerichtet:

1. Leitbild, Qualitätsmanagement und Marketing für die Umweltbildung; Kontakt: Marion Loewenfeld, Tel. 089/7696025 marion.loewenfeld@anu.de
2. Schule und Nachhaltigkeit; Kontakt: Steffi Klatt, Tel. 08161/861779 steffi_klatt@yahoo.de

3. Integrative Umweltbildung;
Kontakt: Barbara Benoist, Tel. 09174/477542 b-benoist@lbv.de
Die Aktivitäten der ANU Bayern wurden in den nationalen Maßnahmekatalog aufgenommen.

Dekaden-Kontakte

Vorsitzender des Nationalkomitees Prof. Dr. Gerhard de Haan, Freie Universität Berlin, Arnimallee 9, 14195 Berlin
Tel. 030/838-53054, dehaan@esd.unesco.de
Mitglied im Nationalkomitee: Annette Dieckmann, ANU Bundesverband, Philipp-August-Schleißner-Weg 2, 63452 Hanau
Tel. 06181/1804778 bundesverband@anu.de
Deutsche UNESCO-Kommission, Alexander Leicht, Langwartweg 72, 53129 Bonn
Tel. 0228/4468-440, leicht@esd.unesco.de

3. Fort- und Weiterbildungen

Datum/Ort Veranstaltung/Kontakt/Kosten



25.-28. Aug. **Lebenszeichen in totem Holz**
Nationalpark Bayerischer Wald
Inspiriert durch die Natur des Nationalparks und angeleitet von erfahrenen Bildhauern, arbeiten die TeilnehmerInnen aus totem Holz Dinge, die Leben ausstrahlen, heraus.
Kontakt: WaldZeit, Reutecker Str. 21 b, 94518 Spiegelau, Tel./Fax: 08553/920652, info@waldzeit.de, www.waldzeit.de Kosten: € 135 zzgl. Kost & Logis

ab Sept. **Naturpädagogische Weiterbildungen**
Freiburg Heidelberg Berlin Göttingen
Die Naturschule Freiburg startet ihre neuen Jahreskurse: Personen in pädagogischen und naturkundlichen Arbeitsfeldern können sich zu NaturpädagogInnen weiterbilden lassen. Schwerpunkte sind Methodik und Didaktik der Naturpädagogik, naturkundliche Grundlagen, Theorie und Praxis der Gruppenpädagogik und die Organisation von Veranstaltungen. Die Themen verteilen sich auf 14 Seminarwochenenden.
Kontakt: Naturschule Freiburg, Habsburgerstraße 9, 79104 Freiburg
Tel. 0761/24408, info@naturschule-freiburg.de. Kosten: auf Anfrage

16.-18. Sept. **Die Zukunft der Natur**
Tutzing
Wo soll bewusst mitgestaltet werden und welche Prozesse brauchen Raum für freie Entfaltung? Im Mittelpunkt der Tagung steht der Austausch über die Kultur der Natur, die Schöpfungsverantwortung sowie die Grundhaltung zur Natur. Neben Vorträgen und Arbeitsgruppen sind auch Exkursionen und Meditation vorgesehen.
Kontakt: Ev. Akademie Tutzing, Susanna Satzger, Schlossstr. 2+4, 82327 Tutzing
Tel. 08158/251126, Fax 996426, satzger@ev-akademie-tutzing.de
www.ev-akademie-tutzing.de Kosten: € 40; ermäßigt € 20 zzgl. Kost & Logis

21.-24. Sept. **Der Berg ruft... uns alle!**
Burg Schwaneck
In diesem Seminar wird die alpine Erlebnispädagogik in der Arbeit mit Menschen mit Behinderung gemeinsam erarbeitet und theoretisches sowie praktisches Hintergrundwissen vermittelt. Das Seminar wendet sich an alle, die mit jungen Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung arbeiten.
Kontakt: Jugendbildungsstätte Burg Schwaneck, Burgweg 10, 82049 Pullach, Tel. 089/74414018, Fax 74414037, jubi@kjr-muenchen-land.de
www.burgschwaneck.de Kosten: € 200 inkl. Kost & Logis

30. Sept.- **Natur und Märchen**
1. Okt.
Nationalpark Bayerischer Wald
Im Seminar werden theoretische und pädagogische Hintergründe von Märchen aufgezeigt, sowie praktische Übungen zum freien Erzählen in Verbindung mit Naturerfahrungen durchgeführt.
Kontakt: Naturerlebniszentrum Burg Schwaneck, Burgweg 10, 82049 Pullach, Tel. 089/74414023, Fax 74414037, nez@kjr-muenchen-land.de
www.naturerlebniszentrum.org Kosten: € 150 inkl. Kost & Logis

7.-9. Okt. **Umweltbildung im Wald – ANU Bundestagung 2005**
Altenkirchen
Für die Akteure der Umweltbildung im Wald verändert sich durch die Umstrukturierung und Aufgabenverlagerungen der Forstverwaltungen einiges. Die ANU lädt daher ein, über Konzepte zu diskutieren und sich über Erfahrungen aus der Praxis auszutauschen.
Kontakt: ANU Rheinland-Pfalz, Claudia Leibrock, Hohlweg 12, 57612 Helmenzen
Tel. 0151/15545447, Fax 984667, cleibrock@lidis.de
www.anu.de Kosten: € 120; ermäßigt € 80 inkl. Kost & Logis



13. Okt. **Netzwerk-Treffen zum Thema Gesundheit**
17-20 Uhr München
Beim diesjährigen Herbst-Treffen befassen wir uns mit dem Thema Gesundheit. Dabei werden neue Projekte im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung aus Schule und Freizeit vorgestellt. Das Treffen findet im ÖBZ München, Engelschalking Str. 166 statt.
Kontakt: Ökoprosjekt – MobilSpiel e.V., siehe Impressum kostenfrei

19. Okt.10-17 Uhr
München**Auf der sicheren Seite**

In dem Seminar im ÖBZ (s.o.) werden Möglichkeiten zur MitarbeiterInnen-, Haftpflicht-, Unfall-, Rechtsschutz-, Vereinsversicherung vorgestellt, sowohl für Einrichtungen als auch für freiberufliche DozentInnen.

Kontakt: Ökoprosjekt - MobilSpiel e.V., siehe Impressum

Kosten: € 80 inkl. Mittagsimbiss und Unterlagen

4. Materialien

Politikersprech

Und es lohnt sich doch, mit ihnen zu reden! Zu diesem Ergebnis kommt die Naturfreundejugend Deutschlands in ihrer neuen Broschüre. Dennoch ist es ratsam, sich mit dem Sprachgebrauch von PolitikerInnen auseinander zu setzen. Auf humorvolle Weise erklärt die Broschüre insbesondere Jugendlichen, wie man PolitikerInnen besser versteht, mit ihnen verbindliche Absprachen trifft oder Vereinbarungen schließen kann. Es wird Mut gemacht, sich an PolitikerInnen, die „ganz normale Menschen sind“, heranzuwagen. Kernstück der Broschüre ist ein ausführliches Glossar, in dem beliebte Floskeln von Politikern erläutert werden.

„Politikersprech“ – Tipps und Tricks für Diskussionen mit Politikern, Broschüre, 80 S., DIN A5; € 1 zzgl. Versand; Bezug: Naturfreundejugend Haus Humboldtstein, 53424 Remagen, Tel. 02228/94150 Fax 941522, info@natur-freundejugend.de www.naturfreundejugend.de

„Box 21“

Im Juli 2004 endete das BLK-Programm „21“. Die „Box 21“ gibt mit 21 CD-ROMs einen Einblick in die Arbeit und die Ergebnisse des Programms, das die Grundlage für das Nachfolgeprogramm Transfer-21 (2004-2008) war. Nun ist die „Box 21“ in zweiter Auflage auf zwei DVDs erschienen und enthält auch die Beiträge der Bundesländer zum BLK-Programm „21“. Dokumentiert sind: Grundlagen, Aufsätze und

Ergebnisse, Materialien für die Modellschulen, Materialien aus den Fortbildungen, die Handreichungen, die im Programm entstandenen Unterrichtsmaterialien und ausgewählte, gedrehte Filme. Hinzu kommen Beispiele der Arbeit und der Produkte aus den 15 beteiligten Bundesländern mit rund 200 Modellschulen.

„Box 21“, zwei DVDs, € 8; Bezug:

BLK-Programm Transfer-21, Arnimallee 9
14195 Berlin, Tel. 030/83852515
info@transfer-21.de

Wasser - Quelle des Lebens

Trotz technischer Errungenschaften, die das Wasser zu zügeln helfen, übt es immer noch eine magische Anziehungskraft auf den Menschen aus. Die Audio-CD „Wasser – Quelle des Lebens“ vereint die unterschiedlichen akustischen Klänge des Wassers: ein Gebirgsbach plätschert, beruhigend rauschen die Wellen am Seeufer, voller Kraft entlädt sich ein Gewitterregen. Die CD begleitet das Wasser auf seinen vielen Wegen und lässt die HörerInnen in die geheimnisvolle Klangwelt eintauchen. Ein Begleitheft informiert über die verschiedenen Aspekte des Wassers. Neben chemischen und physikalischen Erklärungen sowie einem kulturhistorischen Abriss bilden Fragen des Umwelt- und Trinkwasserschutzes einen Schwerpunkt des Heftes.

Wasser - Quelle des Lebens, Audio-CD mit Begleitheft, € 9,90; Bezug:
Musikverlag Edition AMPLE, Am Graspoint 44,
83026 Rosenheim, Tel. 08031/269412,

Fax 463787

vertrieb@ample.de www.tierstimmen.de

5. Online entdeckt

www.umweltbildung.at

Das österreichische FORUM Umweltbildung hat eine „Tatenbank“ aufgebaut. Hier werden mehr als 30 Projekte aus den verschiedenen Bereichen der Umweltbildung beschrieben.

www.zukunftsenergie.org

In der neuen Kampagne „Zeig' was du hast“ des Jugendbündnisses Zukunftsenergie informieren Jugendliche über ihren persönlichen Atomausstieg und weisen auf günstige Ökostromanbieter hin.

www.dji.de/kinderpanel

In drei Erhebungswellen im Abstand von jeweils einem Jahr werden rund 2.000 Kinder und deren Eltern in Deutschland über ihr Leben befragt. Die Studie beschreibt zum einen die Lebenslagen von Kindern, zum anderen werden die Einflüsse unterschiedlicher Lebenslagen auf die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder nachgezeichnet.

www.umwelt-bayern.de

Eine Zusammenfassung der Studie „Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in Bayern“ steht hier als pdf-download zur Verfügung. Die Studie ermittelte erstmals den Naturverbrauch der bayerischen Bevölkerung und diskutiert Nachhaltigkeitsstrategien im globalen und regionalen Kontext.

6. Literatur

Elisabeth Marie Mars: GrünKultur – Nachhaltigkeit in Farbe. ökom Verlag, München 2005, 128 S., € 20,50

ISBN 3-9365-8178-9

Die Autorin stellt ein Umweltbildungsprojekt

zwischen NRW und Mpumalanga/Südafrika vor. Die Vielfalt der Völker, unterschiedliche Lebens- und Produktionsweisen, Fragen der Eigenversorgung und der Ressourcennutzung, Natur und Kultur werden zu einem Stück Öko-Geschichte verwoben. Über zweisprachige Sachbeiträge, Märchen, Pflanzen- und Menschenportraits bietet das Buch einen poetischen Zugang zum Thema nachhaltige Entwicklung. Zugleich gelingt es zu zeigen, wie fruchtbar internationale Partnerschaften und die Integration von Kunst in der Bildungsarbeit sind.

Kathrin Buchholz: Frauen, Umwelt und Lokale Agenda 21. Wissenschaftlerinnen-Forum, Bd. 9, Hoffmann & Hoyer Verlag, Kirchlinteln 2004, 310 S., € 18
ISBN 3-9291-2019-4

Die Mitwirkung und Beteiligung von Frauen für die erfolgreiche Umsetzung der Ziele der Agenda 21 wird als elementar betrachtet, Geschlechtergerechtigkeit ist ein wichtiger Bestandteil einer nachhaltigen Entwicklung. Wie das auf lokaler Ebene tatsächlich umgesetzt wird, untersucht die Autorin in ihrer Dissertation. Am Beispiel der Berliner Bezirke untersucht sie, inwieweit eine bewusste Verknüpfung von Gender-Aspekten und Umweltfragen im Rahmen der Lokalen Agenda 21 stattfindet. Die Ergebnisse sind ernüchternd: Die Autorin stellt fest, dass der Themenbereich Frauen und Umwelt in der derzeitigen Organisationsform und dem Selbstverständnis der Lokalen Agenda 21 eine Leerstelle darstellt. Nur durch einen umfassenden Strukturwandel sei der Geschlechtergerechtigkeit größere Chancen einzuräumen, indem sie als Querschnittsaufgabe im Sinne eines Gender-Mainstreamings in den lokalen Agenda 21-Prozessen verankert wird.

7. Thema: Fit in die Zukunft!

Bildungslandschaften als Vision schulischer und außerschulischer Kooperationen

„Bildung besteht nicht darin, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen“. Mit der schon 400 Jahre alten Weisheit des französischen Denkers Montaigne greift Staatssekretärin Emilia Müller vom Bayer. Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz in ihren schriftlichen Ausführungen das Thema der Tagung „Fit in die Zukunft! - Neue Perspektiven der Umweltbildung“ von Ökoprosjekt - MobilSpiel Anfang Juli 2005 auf. „Seine Worte sind nach wie vor aktuell – gerade auch, wenn es um Umweltbildung geht!“, so die Staats-

„Wir müssen Gestaltungskompetenzen entwickeln, damit wir agieren und nicht nur reagieren können“

Franz Hinterstoißer,
Bayerisches StMUGV

sekretärin. Rund 70 TeilnehmerInnen aus der schulischen und außerschulischen Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung beschäftigten sich drei Tage lang im Ökologischen Bildungszentrum in München und auf der BUGA 2005 mit neuen Perspektiven der Umweltbildung. Sie entwickelten in Workshops und Diskussionen Thesen für eine nachhaltige Bildungsarbeit, die Ökoprosjekt – MobilSpiel in die Allianz Nachhaltig Lernen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ einspeist. Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Eckpunkte, Ergebnisse und Projekte vor, die auf der Tagung vorgetragen und von den TeilnehmerInnen diskutiert wurden. Dabei greifen wir uns insbesondere das Thema Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen heraus.

Eckpunkte der Bildung für nachhaltige Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung, also die Entwicklung

hin zu einem ökologisch, sozial, ökonomisch und kulturell verantwortliche Umgang mit dem Ökosystem Erde, erfordert grundlegende Veränderung in der Denk- und Handlungsweise der Menschheit – auf globaler und lokaler Ebene. Bildung ist dafür eine unerlässliche Voraussetzung. Daher ist folgende These von Prof. Dr. Ute Stoltenberg, Universität Lüneburg, von besonderer Bedeutung: „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (im Folgenden: BfnE)

hat Konsequenzen sowohl für Bildungsprozesse als auch für Bildungsinstitutionen und kann Impuls für eine neue Lernkultur sein“. Nachhaltige Entwicklung ist nicht nur ein notwendiges Übel, sondern auch eine Chance, das Bildungssystem in „Bildungslandschaften“ zu verwandeln, die viele neue Impulse, Ideen und neue

Möglichkeiten des Lernens und miteinander Umgehens eröffnen und somit zu einer neuen Lebensqualität führen könnten. Es ist eine inhaltliche Auseinandersetzung mit Ressourcenverantwortung, den Grenzen der Belastbarkeit des Ökosystems und den Prinzipien inter- und intragenerationeller Gerechtigkeit vonnöten. Die BfnE hat jedoch nicht nur neue Inhalte hervorgebracht, sondern auch neue Lehr- und Lernmethoden, die von den konventionellen Methoden des (Frontal-)Unterrichts abweichen. Ziel ist, Kinder und Jugendliche mit den sogenannten Gestaltungskompetenzen auszustatten, die von Gerhard De Haan, Professor der Erziehungswissenschaften der Freien Universität Berlin, entwickelt wurden. Kognitive, soziale und emotionale Kompetenzen stehen hierbei im Vordergrund. Darunter fallen vernetztes Denken und Handeln, Partizipation, Solidarität, transkulturelle Verständigung, Motivationsfähigkeit, Reflexion sowie utopisches Denken. Das sind alles kostbare Eigenschaften

für die Persönlichkeitsentwicklung eines selbständig denkenden Individuums. Und Menschen mit Persönlichkeit sind mit ihren eigensten Eigenschaften, Fähigkeiten und Kompetenzen nötig für die Gestaltung nachhaltiger Entwicklung.

Implementierung der BfnE

Verantwortlich für die Verbreitung der BfnE sind alle Bildungseinrichtungen, sowohl die schulischen als auch die außerschulischen. Für die Beteiligten bedeutet dieser Prozess ein „lebenslanges Lernen“. Denn „ohne Bewusstsein, Werte und Bildung fehlt der nachhaltigen Entwicklung das Fundament“, so Staatsministerin Emilia Müller. Ute Stoltenberg meint dazu: „Das ist das Tolle an nachhaltiger Entwicklung: Sie lernen immer dazu“.

Ute Stoltenberg sieht das lokale und regionale Umfeld als Ort für das Lernen und Praktizieren von Partizipation und Mitgestaltung und schlägt vor, dass sich Schule nicht nur „öffnet“, sondern als Teil des Gemeinwesens begreift. „Entscheidet sich eine Schule dafür, die eigene Institution und den Unterricht im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu gestalten, so kommen außerschulische Kooperationspartner als beteiligte Akteure im Gemeinwesen in den Blick.

„Man kommt nicht umhin, Bildungslandschaften radikal neu zu gestalten“

Prof. Dr.
Ute Stoltenberg

Das Konzept der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung sieht Kooperationen nicht unter der Perspektive Dienstleistung, sondern als partnerschaftliche Beziehung in einem gemeinsamen lokalen bzw. regionalen Handlungskontext“, so Stoltenberg.

Auch beim informellen Lernen fällt allen Bildungseinrichtungen eine neue Aufgabe zu. Lernen findet überall statt. Daher ist das Umfeld von Menschen und der Umgang von Menschen miteinander so zu gestalten, dass

auch im Alltag Nachhaltigkeit machbar ist. Bildungseinrichtungen haben die Aufgabe, daran mitzuwirken: an der Gestaltung der Stadt, der Gemeinde, der familiären Situation und an der eigenen Institution.

Bildungslandschaften als Vision

Für das Zusammenspiel aller Bildungseinrichtungen, das vielfältige Lern-, Erfahrungs- und Gestaltungsräume für eine nachhaltige Entwicklung eröffnet, malt Ute Stoltenberg das Bild der Bildungslandschaften. „Schule selbst wäre in dieser Landschaft als Kristallisationspunkt für systematische, in größere Kontexte eingebettete Reflexionsprozesse, als Ort, an dem Wissen zugänglich ist, als Werkstatt für die Vorbereitung und Auswertung von Erfahrungen zu gestalten. Außerschulische Bildungseinrichtungen wären Orte, an denen sich spezifische Lern- und Gestaltungsmöglichkeiten bündeln.“ Thematisch haben außerschulische Bildungseinrichtungen entsprechende Kom-

petenzen ausgebildet und können Schulen fachlich unterstützen. Sie haben außerdem die Möglichkeit, innovative Lernmethoden anzuwenden, da sie nicht an die Strukturen der Schule gebunden sind. So ist es für außerschulische Bildungseinrichtungen leichter möglich, die

Gestaltungskompetenzen bei SchülerInnen zu wecken. Sie können mit regionalen und lokalen Themen einen engen Bezug zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen herstellen. Ute Stoltenberg geht sogar so weit, dass „die Beiträge außerschulischer Bildungseinrichtungen von der Schule nicht nur als Impulse für den Unterricht aufgenommen werden. Sie können darüber hinaus als Beiträge zur Qualitätsentwicklung und zur Entwicklung eines Schulprofils genutzt werden.“

Chancen von Kooperationen

Staatsministerin Emilia Müller betont in ihrer Ausführung, dass die Zukunft im Miteinander der einzelnen Akteure liegt, die in einem offenen Prozess gemeinsam und vertrauensvoll den Weg der Umweltbildung fortführen. „Denn nur so ist es im vergangenen Jahrzehnt gelungen, ein weit verzweigtes, lebendiges Netzwerk der außerschulischen Umweltbildung aufzubauen – ergänzend zur Umweltbildung in den Schulen.“ Weiter aufgebaut werden müsse auch ein partnerschaftliches Miteinander von Nichtregierungsorganisationen und dem Staat. „Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Bildungseinrichtungen können dazu beitragen, das Bildungskonzept der BfnE zu realisieren, dafür zu qualifizieren, es zu implementieren und zudem Bildungschancen zu verbreitern“, so eine weitere These von Ute Stoltenberg. Beispiele von gelungenen Kooperationen zeigen, wie groß der Gewinn für alle Beteiligten ist (vgl. Projekt „Zukunft verkaufen“). Trotzdem gibt es nach wie vor Berührungspunkte und Vorurteile von beiden Seiten, den schulischen und der außerschulischen Partnern. Die außerschulischen Anbieter fühlen sich oft als Bittsteller statt als Partner. „Es ist nach wie vor schwierig, an die Schulen heranzukommen“, so die einhellige Meinung vieler TagungsteilnehmerInnen. Aus Sicht der Schule besteht jedoch Verunsicherung, zum einen über die Qualität und den Nutzen der Angebote und zum anderen besteht die Befürchtung, sich zusätzliche Arbeit aufzuladen. Die Strategie für zukünftige Kooperationen könnte daher für außerschulische Partner sein, stärker auf Schulen zuzugehen und einzugehen. Das heißt zum einen den Lehrplanbezug für die Schulen sichtbar herzustellen sowie Qualität und Verbindlichkeit für die LehrerInnen nachvollziehbar mit einbringen, z. B. durch Zertifizierung. Zum anderen sollte stärker auf die

aktuellen Bedürfnisse der Schulen Bezug genommen werden (beispielsweise Nachmittagsangebote im Zuge von G 8 und Ganztagschulen). Auch die Eltern und ElternvertreterInnen könnten stärker mit einbezogen werden. Es muss für die Schulen deutlich werden: Die außerschulischen Kooperationspartner sind eine Erleichterung und ein Zugewinn – und somit ein Mehrwert für LehrerInnen und SchülerInnen. Den Schulen empfiehlt Dr. Christiane Averbek, Geschäftsführerin des neuen BLK-Programms Transfer-21, gezielt Strategien für eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern zu entwickeln. Dabei helfen auch persönliche Kontakte sowie schon existierende Strukturen und Netzwerke. Es sollte Zielklarheit für die Projekte hergestellt werden und Zielvereinbarungen (auch in Form von Verträgen) getroffen werden, wobei der Orientierungsmaßstab der Nutzen für die SchülerInnen dargestellt. Weiterbildungen von LehrerInnen, aber auch von außerschulischen Partnern sind Voraussetzung für gelungene Kooperationen. Ein wichtiger Punkt für die außerschulischen Partner ist die Finanzierung ihrer Angebote. Dieser Punkt wird oft sehr kontrovers und emotional diskutiert, da das Überleben der außerschulischen Einrichtungen davon abhängt. In diesem Punkt muss vor allem die Politik noch stärker in die Verantwortung gezogen werden. Es wurden jedoch auch Stimmen laut, dass schulische wie außerschulische Bildungseinrichtungen hier selbst Lösungsmöglichkeiten erarbeiten müssen, z. B. durch Fundraising und Sponsoring.

Netzwerke

Um Lobbyarbeit effektiv leisten sowie Angebote für außerschulische Projekte und LehrerInnenfortbildungen besser bündeln zu können und die Qualitäten der Anbieter zu sichern, ist es für außerschulische Anbieter sinnvoll,

lokale und überregionale Netzwerke zu bilden. Auch inhaltlich bringen Netzwerke Vorteile für die Anbieter: sie können sich gegenseitig durch Erfahrungsaustausch bereichern, informell sowie durch gemeinsame Veranstaltungen, interdisziplinär arbeiten, Methoden austauschen, Ressourcen bündeln und sich gegenseitig ergänzen. Netzwerken fördert die gemeinsamen Ziele, diese sollten jedoch regelmäßig evaluiert werden.

Der Versuch einer Bündelung von Anbietern ist das Projekt „Kultur- und Schulservice München KS:MUC“. Es unterstützt Schulkooperationen mit Partnern und Akteuren aus Kunst, Kultur, Familie, sozialen Bereichen und Schule. Kern des Projektes ist eine Internetseite, auf der Schulen Anbieter verschiedener Bildungseinrichtungen finden können, „Best-Practice-Beispiele“ dargestellt sind, Veranstaltungen gebündelt werden sowie aktuelle Infos bereitstehen. Außerdem werden die „Mitglieder“ regelmäßig mit aktuellen Mailings informiert, eine Adressdatei wird benutzt, um Veranstaltungen und Angebote der „Mitglieder“ gezielt an Interessierte zu adressieren. Weiterhin werden Modellprojekte in Kooperation von Schule und außerschulischen Trägern durchgeführt.

ANU-Fachgruppe Schule und Nachhaltigkeit

Die Fachgruppe bietet eine weitere Diskussionsplattform für Bildungseinrichtungen schulischer und außerschulischer Art. Vorgestellt wurde dort z. B. das Kooperationsprojekt „Erfahrungen und Erwartungen zur Zusammenarbeit von Umweltbildung, Schulen und Lokalen Agenda 21-Gruppen“. Am Projekt beteiligt ist die Ökologische Akademie e.V., Linden, die ANU Bayern, die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung in Dillingen und das LFU/Komma21 Bayern, unterstützt vom Bayerischen Staatsministerium für Umwelt,

Gesundheit und Verbraucherschutz. Ziel ist es, mit LehrerInnen gemeinsame Strukturen für erfolgreiche Kooperationen zu diskutieren und diese weiter zu entwickeln. Bei zwei Kooperationsveranstaltungen zwischen Umweltbildungseinrichtungen und Schulen im April und Mai 2005 wurden schon gute Ergebnisse erzielt, die es weiter zu entwickeln gilt. Insbesondere wurden durch persönliches Kennenlernen Berührungspunkte beseitigt. Der durch die gemeinsamen Veranstaltungen geknüpfte Faden wird mit weiteren Veranstaltungen fortgeführt sowie durch verschiedene Aktivitäten, z. B. die Verknüpfung mit dem bayerischen Transfer-21 Programm, vertieft. Das Programm Transfer-21, die Fortführung des Programms „21“ der Bundesländer-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat das Ziel, den Beitrag, den die BfnE für ein zukunftsfähiges Lernen in der Schule leisten kann, zu konkretisieren. Dabei unterstützt Transfer-21 ausdrücklich die Öffnung von Schule und damit die Verknüpfung von schulischen und außerschulischen Aktivitäten.

„Zukunft verkaufen“

„Zukunft verkaufen“ ist ein Beispiel für ein gelungenes Kooperationsprojekt zwischen dem Mariengymnasium (Mädchengymnasium) und der Arbeitsstelle Weltbilder in Münster. Das Ziel des Projektes war, für die Idee nachhaltiger Entwicklung zu werben. Das sollte im Kunstleistungskurs der Jahrgangsstufe 12 professionell umgesetzt werden. Die Schülerinnen standen zunächst vor folgenden Fragestellungen: Wie verkaufen wir eine Idee, und zwar die einer nachhaltigen Entwicklung? Wie konkretisiert sich diese? Wie vermitteln wir, dass wir bei einer nachhaltigen Entwicklung gewinnen und nicht verlieren ohne moralischen Zeigefinger?

Die Idee war, künstlerische Mittel zu nutzen,

die das Unterbewusstsein ansprechen. Denn das Mädchen war nach intensiver Beschäftigung mit dem Thema bald klar: „Wir können nicht die Konzepte von Gestern nehmen“. Daher haben die Schülerinnen versucht, in ihrem eigenen Leben Anknüpfungspunkte zur nachhaltigen Entwicklung zu finden. Dabei stellten sie fest, dass ein Zugewinn der nachhaltigen Entwicklung innere Zufriedenheit sein könnte. Sie mussten jedoch lernen, dass jeder eine andere Sichtweise der Dinge hat. Das heißt, sie mussten sich mit anderen Sichtweisen auseinandersetzen, Ambivalenzen aushalten, selbstreflexiv sein und dialogfähig werden. Außerdem mussten sie lernen, perspektivisch zu denken, Veränderungen zu akzeptieren und ihre Phantasie für Lösungen zu mobilisieren, alles Schlüsselkompetenzen für ihr späteres Berufsleben. Das Projekt sickerte ungeplant in andere Unterrichtsfächer, da die Schülerinnen sich mit unterschiedlichen Fragestellungen der nachhaltigen Entwicklung beschäftigten. Außerdem wurde es in die eigenen Familien hineingetragen und die Schülerinnen besuchten aus eigenem Antrieb Ämter der Stadt Münster, um sich über bestimmte Entwicklungen zu informieren. Bald standen die Schülerinnen vor der Fragestellung: Wie verwandeln wir künstlerischen Arbeiten in Werbemittel? Bei diesem Prozess arbeiteten sie mit einem Werbegrafiker zusammen, der ihnen die Mechanismen von Werbung nahe brachte. Sie lernten wie Kunst von Werbung benutzt wird und wie Werbung sie „besoffen macht“. Sie entwickelten kreative Plakatserien mit unterschiedlichsten Ideen und Zugängen als Werbung für nachhaltige Entwicklung. Aus den Arbeiten entstand eine Ausstellung, die im November 2003 beim Wett-

bewerb „Nachhaltigkeit kommunizieren. Media-börse 2003“ eine Auszeichnung bekam. Die Ausstellung kann bei Elisabeth Marie Mars von der Arbeitsstelle Weltbilder entliehen werden.

*„Vor der Frage:
Was können wir tun?
kommt die Frage:
Wie müssen wir
denken?“*

Joseph Beuys

Thesen für die Bildungsarbeit der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Die Thesen wurden von den Arbeitsgruppen der Tagung „Fit in die Zukunft! – Neue Perspektiven der Umweltbildung“ vom 8.7.-10.7.2005 formuliert, aus den The-

menfeldern Globales Lernen, Kunst und Natur, Kooperation mit Schule, Arbeiten in Netzwerken, Partizipation, Lebensstile und Medien.

■ Wir brauchen eine Kultur der Wahrnehmung.
■ Künstlerische Arbeit mobilisiert und stärkt die individuellen Ressourcen jedes Menschen! Diese sind Voraussetzung für die „nachhaltige Entwicklung“!

■ Die Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern ist ein unverzichtbarer Baustein der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Durch stärkeres Zugehen auf Schulen und Elternvertretungen soll das Interesse der Schulen an Kooperationspartnern und auch an Nachmittagsangeboten für Ganztagschulen geweckt werden. Die Kooperationen müssen für alle Beteiligten von Nutzen sein.

■ Netzwerke sind elementare Handlungsformen in der gemeinsamen inhaltlichen Verständigung und Akzeptanz für das nachhaltige Wirken von Bildung. Netzwerke fördern nichthierarchische Austausch- und Kooperationsformen mit partnerschaftlichem Grundverständnis und dem gemeinsamen Interesse an Innovation und Zukunftsgestaltung.

■ Nachhaltigkeit kann man nicht von oben verordnen, sie muss von unten wachsen. Aufgabe der Bildung ist es, zu partizipativem Verhalten zu befähigen, Beteiligungsmöglichkeiten im

Lebensumfeld zu schaffen und die Verantwortlichen dafür zu sensibilisieren. Partizipation muss in Politik und Verwaltung strukturell verankert werden.

■ KonsUmsicht mit Jugendlichen bedeutet Perspektivenwechsel: Statt Konsumkritik und Moral ist der forschende aktive Ansatz gefragt. Es gibt nicht den nachhaltigen Lebensstil, sondern ein Patchwork an Bemühungen Richtung Nachhaltigkeit und auch Teilerfolge gilt es in der Arbeit zu würdigen.

■ Medienarbeit eröffnet und verknüpft verschiedene Dimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung – spielerisch, kreativ, produktiv. Medien ermöglichen Zugänge zu neuen Zielgruppen und transportieren Nachhaltigkeitsthemen. Mit Hilfe von Medien werden Informationen gefunden, bewertet und eigene Inhalte gestaltet.

■ Nachhaltigkeit soll sexy sein: Wir brauchen Kooperationen mit Marketing und Werbung für mehr Öffentlichkeitsarbeit für die Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Kontakt

Arbeitsstelle Weltbilder, Elisabeth Marie Mars, Althausweg 156, 48159 Münster, Tel. 0251/72009, Fax 799787, info@arbeitsstelle-weltbilder.de, www.arbeitsstelle-weltbilder.de
Ökologische Akademie e.V., Linden, Thomas Ködelpeter, Baiernrainer Weg 17, 83623 Dietramszell, Tel. 08027/1785, Fax 904117

I M P R E S S U M

Netzwerk UmweltBildung
Herausgeber: Ökoprosjekt - MobilSpiel e.V.
Redaktion: Mareike Haupt
Layout: Sibylle Christlein
Redaktion und Bezug: Ökoprosjekt - MobilSpiel e.V., Welsenstr. 23
81373 München

oekologische-akademie@gmx.de
Lehrerakademie Dillingen, Transfer-21 in Bayern, Hans Fendt, Postfach 1302, 89401 Dillingen, Tel. 09071/53172, Fax 535172 H.Fendt@alp.dillingen.de, <http://alp.dillingen.de/ref/u/>

KS:MUC, Wolfgang Zacharias, Augustenstr. 47, 80333 München, Tel. 089/2609208, Fax 268575 info@ks-muc.de, www.ks-muc.de

Transfer-21, Dr. Christiane Averbek, Arnimallee 9, 14195 Berlin, Tel. 030/83853895, Fax 83856848 sekretariat@transfer-21.de

Prof. Dr. Ute Stoltenberg, Universität Lüneburg, Institut für Umweltkommunikation, Univ. Lüneburg, 21332 Lüneburg, Tel. 04131/781721 Fax 782767, stoltenberg@uni-lueneburg.de

Literatur

ANU: Zeit für mehr Nachhaltigkeit. Leitfaden für Kooperationen mit Ganztagschulen. Broschüre, 2005, € 1,44; Bezug: ANU Brandenburg, Haus der Natur, Lindenstrasse 34, 14467 Potsdam, oder: www.anu-brandenburg.de

Ute Stoltenberg: Nachhaltigkeit lernen mit Kindern. Wahrnehmung, Wissen und Erfahrungen von Grundschulkindern unter der Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung. Klinkhardt Verlag, Bad Heilbrunn 2002, 156 S., € 14, ISBN 3-7815-1244-4

Ernst Zachow: Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Partnern. Hrsg. Gerhard de Haan. Eine Handreichung, Schneider Verlag, Hohengehren 2005, 68 S., € 12, ISBN 3-8967-6924-3

Tel. 089/7696025, Fax: 7693651
<mailto:netzwerk@mobilspiel.de>
<http://www.mobilspiel.de/Oekoprojekt/down.html#netz>
Kosten: € 3/Ausgabe, Abo: € 25 für 10 Ausgaben/Jahr

